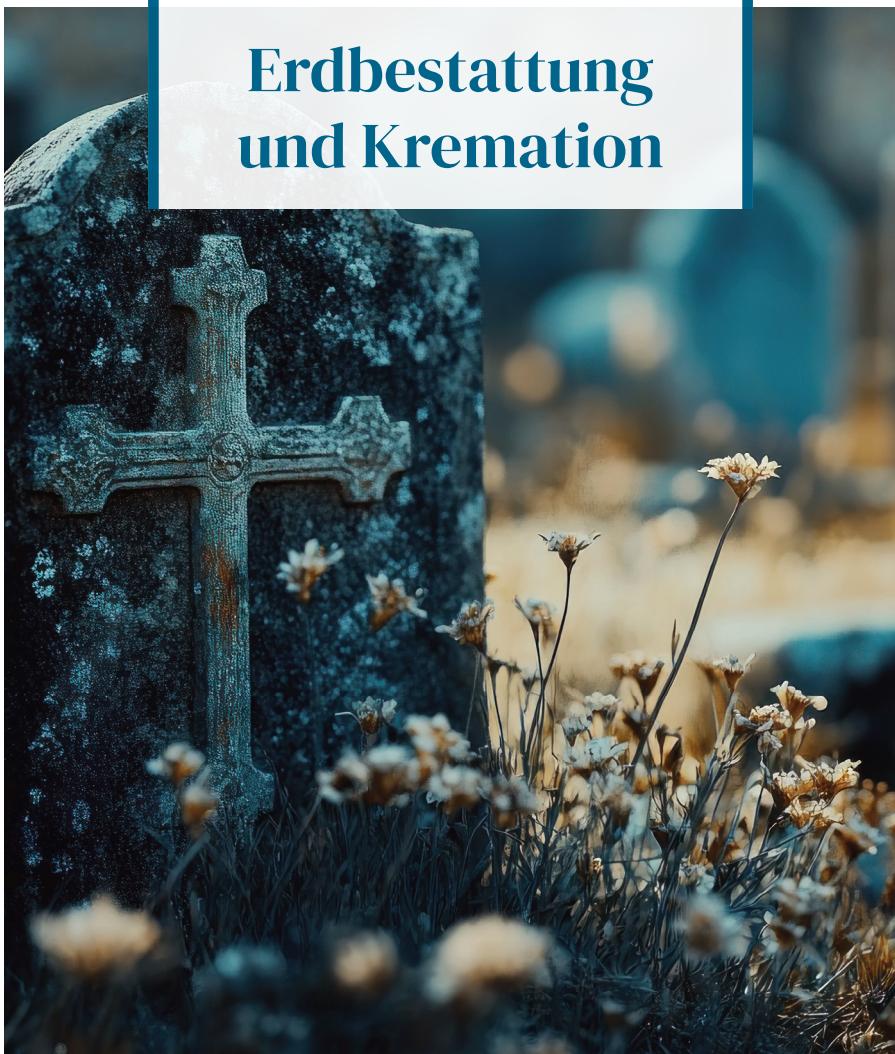




THEMENPROFIL

Erdbestattung und Kremation



November 2025

ERDBESTATTUNG UND KREMATION

November 2025 | © Vereinigung Freier Missionsgemeinden

Einleitung

Die Frage, ob sich ein Christ erdbestatten oder kremieren lassen soll, wird kontrovers diskutiert. Auch wenn es nach einer Nebensächlichkeit klingen mag, herrscht trotz allem viel Unsicherheit bei diesem Thema:

- Der Tod und der Umgang mit dem Tod ist eine höchst emotionale Sache. Die Betroffenheit ist gross, gerade dann, wenn jemand im nahen Umfeld stirbt. Dabei erleben viele eine Erdbestattung emotional anders als eine Urnenbeisetzung.
- Der Tod ist ein Tabu und beschert uns Schwierigkeiten, weil wir das Sterben nicht kontrollieren können. Da der Tod die

Schwelle zur Ewigkeit ist, möchten wir ehrfurchtvoll mit Toten umgehen.

- Grundsätzlich wollen wir Christen es so machen, wie Gott es sich gedacht hat, und suchen daher nach dem biblischen Befund. Man muss aber festhalten, dass die Bibel nicht so viel Auskunft darüber gibt wie uns lieb wäre.

Wenn man nun die eine oder andere Meinung zu diesem Thema vertritt, muss man ehrlicherweise sagen, dass es oft mehr mit der eigenen Erfahrung und Prägung zu tun hat als mit einem biblischen Befund.

1

Die Praxis der Bestattung im alten Israel bis zu den ersten Christen

Vorneweg halten wir fest, dass erst mit dem Sündenfall (s. 1. Mo 3) die Frage der Bestattung aktuell geworden ist. Gott sagte den ersten Menschen nach dem Sündenfall, dass sie sterben und wieder zu Erde werden (s.1. Mo 3,19). Auch danach wird in verschiedenen Bibelstellen erwähnt, dass der Mensch aus Erde ist und wieder zu Erde wird (s. Ps 90,10; 104,29; 146,4; Pred 3,20 und 12,7). Dabei wird immer wieder deutlich gemacht: Gott hat dem Menschen den Odem gegeben und er ist deshalb ein lebendiges Wesen. Geht der Odem weg, ist der Mensch wieder Erde, aus der er geschaffen wurde.

Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Bestattungsformen etabliert. Bei den Ägyptern, Babylonieren, Assyriern und auch in Israel war die Erdbestattung unangefochtene Sitte. Wenn im Alten Testament von «begraben» die Rede ist, wurde vermutlich nicht wie heute der Leichnam in die Erde gelegt, sondern er wurde einbalsamiert und in einem Höhlengrab beigesetzt (s. 1. Sam 31,12–13).

Diese Art von Bestattung in Höhlen hat lange angedauert. So wird uns im Neuen Testament

berichtet, dass Lazarus' Leichnam in eine Höhle gelegt wurde (s. Joh 11,17,38). Auch Jesus wurde gemäss damaliger Sitte in einem Höhlengrab beerdig (s. Lk 23,53). Solche Grabhöhlen muss man sich so vorstellen, dass sich in der Mitte ein Gang befand und links und rechts auf einer Felsplatte die Leute aufgebahrt wurden. Später wurden dann die Überreste in einen Kasten gelegt, den man in einer anderen Höhle deponierte oder beerdigte.

In Rom entstand die Praxis der Bestattung in Katakomben. Dabei handelt es sich um unterirdische Friedhöfe, welche in den Felsen gehauen wurden. Im 5. Jh. hörte diese Praxis langsam auf und man ging zur Erdbestattung über.

Die junge missionierende Kirche stiess bei den Germanen, Kelten und Slaven auf die Feuerbestattung. Diese fremde Sitte brandmarkte man als heidnisch und lehnte sie ab. So hielten damalige Christen weiterhin an der Tradition der Höhlenbestattung und später der Erdbestattung fest.

2

Bei Leichenverbrennungen ging es im Alten Testament um die Ausrottung von Götzendifst

Im Alten Testament wird die Feuerbestattung nicht explizit verboten, aber auch nicht im Allgemeinen praktiziert. Leichen wurden dann verbrannt, wenn man damit etwas klar machen wollte, wie z.B. die Ausrottung von falschem Verhalten (s. 3. Mo 20,14; Jos 7,24ff; 1. Kön 13,2; 2. Kön 16,20).

Die Praxis gewisser Heiden war, dass man Kinder auf dem Altar opferte und verbrannte. Gott wies die Israeliten deutlich an, solches nicht zu praktizieren (s. 3. Mo 18,21; 5. Mo 12,31). Weiter können wir davon lesen, dass die Moabiter die Gebeine des Königs von Edom verbrannt haben. Sie wollten vermutlich damit den Leichnam schänden und die Edomiter beleidigen (s. Am 2,1).

Es geht bei diesen Praktiken um drei Aspekte:

1. Die Leichenverbrennung soll deutlich machen, dass Gott falsches Verhalten nicht toleriert.
2. Mit der Leichenverbrennung soll der Götzendifst ausgerottet werden.
3. Es wurden Leichen verbrannt, um damit Menschen zu verhöhnen.

Man muss also festhalten, dass die Motive hinter den Verbrennungen von Leichen ausschlaggebend sind. In diesen Fällen ging es darum, den Lebenden eine klare Mitteilung zu machen. Deshalb können diese Stellen die Kremation grundsätzlich nicht widerlegen. Eines können wir klar ableiten: Die Israeliten wollten sich mit der Erdbestattung von heidnischen Praktiken, wie Menschenopfern auf Brandaltären für andere Götter, abheben.

3

Das Neue Testament berichtet vor allem über die Auferstehung der Toten

Wenn man über die Bestattungsart nachdenkt, muss man sich die Frage stellen, was beim Tod eines Menschen passiert.

Jesus wies darauf hin, dass eines Tages die Verstorbenen aufgrund der Stimme Gottes die Gräber verlassen werden und sie zur Auferstehung des Lebens und des Gerichts kommen (s. Joh 5,28–29). Das Verlassen der Gräber ist hier nicht natürlich, sondern bildlich gemeint.

Weiter macht Jesus deutlich, dass der Glaubende leben wird, auch wenn er stirbt (s. Joh 11,25). Das bedeutet, dass der Körper eines Christen wieder zu Erde wird, aber die Seele in der Ewigkeit bei Christus sein wird.

Paulus macht deutlich, dass wir in der Auferstehung einen neuen Leib bekommen werden (s. 1. Kor 15,35–49). Dabei geht es nicht um eine Wiederbelebung des irdischen Kör-

pers, sondern um einen neuen «himmlischen» Leib. Mit dieser Perspektive der Auferstehung ist es im Grunde genommen gleich, was mit unserem irdischen Körper passiert. Es ist für einen Christen ermutigend zu wissen, dass er nicht mit dem jetzigen Körper und seinen Defekten in die ewige Herrlichkeit eingehen wird (s. Phi 1,21–24; Lk 23,39–43).

Das Neue Testament macht keine Vorschriften über die richtige Beisetzung. Die ersten Christen hielten sich an die damalige Tradition. Genauso werden auch keine Anordnungen über die Verehrung von Verstorbenen gemacht. Vor allem müssen Leichname nicht vorsorglich für die Auferstehung und die Herrlichkeit geschont oder sogar konserviert werden. Dies wäre zum einen ein falsches Verständnis der Auferstehung und zum andern wäre es eine heidnische Verstehens- und Verhaltensweise.

4

Hinweise zur Geschichte der Erd- und Feuerbestattung

Wie schon erwähnt, wurde im alten Israel und Judentum die Erdbestattung praktiziert. Im Heidentum der Antike kam es neben der Erdbestattung nicht selten auch zu Leichenverbrennung.

Die ersten Christen hielten sich an die Praxis des Judentums und bestatteten ihre Toten in Höhlengräbern und Katakomben. Dadurch grenzten sie sich auch von heidnischen Praktiken ab.

In vielen nichtchristlichen Religionen und Kulturen wird seit langem die rituelle Leichenverbrennung praktiziert. Dahinter steckt jeweils ein bestimmtes Verständnis der Ewigkeit und der Gottheit, die verehrt wird.

Die ersten Christen stiessen bei der Missionierung Europas auf Widerstand. Die Feinde des Christentums versuchten durch die Verbrennung der Leichen von christlichen Märtyrern die Auferstehungshoffnung der Christen zu verhöhnen. Die Leichenverbrennung wurde also als Kampfmittel gegen das Christentum und seine Auferstehungslehre eingesetzt.

Um 785 n. Chr. erliess Karl der Grosse ein Verbot bezüglich Feuerbestattung. Die katholische Kirche konnte zwar die Erdbestattung

weder durch Dogma noch durch die biblische Schrift als heilsnotwendig belegen, trotzdem verwarf sie die Kremation als unchristliche Sitte.

Die Kirche ging später sogar so weit, dass sie Menschen exkommunizierte und auf dem Scheiterhaufen verbrannte. Damit wollte man deutlich machen, dass diese Menschen nicht zum Reich Gottes gehörten. Zudem war es den Priestern über Jahrhunderte verboten, einen kremierten Leichnam kirchlich zu bestatten.

Im 17. Jh. kam in Kreisen, die sich deutlich von der Kirche distanziert und entfremdet hatten, die Feuerbestattung wieder auf. Unter dem Einfluss der Renaissance und der Aufklärung wurde die antike Sitte der Kremation wieder aufgenommen und verbreitet. Damit wollte man der Kirche deutlich machen, dass es nach dem Tod sowieso nichts mehr gäbe. 1876 wurde in Mailand das erste Krematorium Europas eröffnet, 1878 in Gotha das erste in Deutschland, 1889 in Zürich das erste in der Schweiz. 1905 schlossen sich Marxisten zu einem «Verein der Freidenker für Feuerbestattung» zusammen. In den 20er-Jahren forderten die proletarischen Freidenker die Feuerbestattung und den Austritt aus den Kirchen. Dementsprechend meinte die katholische Kirche, dass die Bejahung der Kremation und der Abfall von der Kirche identisch seien.

Die evangelische Kirche erklärte die Kremation nach anfänglichem Zögern zu einem Adiaphoron, d. h. zu einem sogenannten Mittelding, welches weder gut noch schlecht und damit moralisch wertneutral ist. Damit nahm man den antikirchlichen

Feuerbestattungsvereinen den Wind aus den Segeln.

Erst 1964 erlaubte dann auch die katholische Kirche offiziell die Kremation und das damit verbundene kirchliche Begräbnis.

5

Zusammenfassende Folgerungen

- a. Die Feuerbestattung kann biblisch weder abgelehnt noch als einzige richtige Art definiert werden. Die Bibel gibt keine klare Auskunft zum Thema. Es gibt geschichtliche Hinweise zur Praxis der Bestattung im alten Israel. Grundsätzlich wurde aber damals und später von der jungen Kirche jeweils die gängige Praxis übernommen.
- b. Wo im Alten Testament von Verbrennungen von Leichen die Rede ist, stehen diese situativ im Zusammenhang mit der konsequenten Ausrottung von falschem Verhalten und Götzenopfer. Damit hob man sich auch von den Götzenopferpraktiken der verschiedenen anderen Völker ab. Daraus ist die Frage des Motivs gut zu beachten.
- c. In der Auferstehung zum ewigen Leben spielt der menschliche Körper keine Rolle mehr. Es gibt einen neuen himmlischen Leib. Wenn wir die Erdbestattung aufgrund der Auferstehung bevorzugen, weist dies auf ein falsches Verständnis der Auferstehung und des ewigen Lebens hin.
- d. Der Christ kann sich frei entscheiden, welche Bestattungsart er wählen will. Sie hat keinen Zusammenhang mit dem Heil. Der Körper ist diesseitig und dessen Bedeutung ist mit dem Tod beendet.
- e. Der Christ sollte die Frage des Beerdigungsrituals und der Tauer in seine Überlegungen einbeziehen. Können z. B. die Angehörigen die Trauerarbeit bei einer Erdbestattung besser vollziehen als bei einer Urnenbeisetzung? Dies bedeutet, dass die Wahl der Bestattungsart auch mit den Hinterbliebenen zu tun hat.

Schluss

Ein Christ handelt nicht unbiblisch oder falsch, wenn er sich nach dem Tod kremieren lässt. Der menschliche Körper ist aus Erde und wird wieder zu Erde – entweder langsam nach der Erdbestattung oder schnell in der Kremation.

Es ist grundsätzlich gut, wenn wir Christen uns über das Sterben und unsere Bestattung Gedanken machen. Man tut den Angehörigen einen wertvollen Dienst, wenn man sein Ableben frühzeitig regelt (Testament, Erbschaft, Beisetzung, Abdankungsgottesdienst, Lebenslauf, usw.).

Christen glauben, dass sie nach dem Tod bei Christus sind. Der neue Leib, den sie nach dem Tod erhalten, ist nicht von irdischer, sondern von himmlischer Wesensart. Die Hülle für die Ewigkeit erhalten zu wollen gleicht daher eher einem heidnischen als einem christlichen Verständnis. Darum ist es auch

für die neutestamentliche Hoffnung unbedeutend, ob der Tote verwest, verbrannt oder sonst irgendwie aufgelöst wird.

Bei einer Beisetzung geht es in der Regel um äußere Formen und Formalitäten, die kultur- und zeitabhängig sind. Es gibt keine vorgeschriebene christliche Bestattungsweise. Erd- oder Feuerbestattung sind deshalb in erster Linie nicht geistlich zu bewerten. Kremationen unterstehen in unserer Zeit eher den Fragen nach der Trauer, der Grabpflege und möglicherweise nach den Finanzen. Zudem wird in Stadtgebieten der Raum für Erdbestattungen eher knapp, sodass in Zukunft immer öfters aus Platzgründen Urnenbeisetzungen vorgenommen werden.

Daher sollte sich jede Person frühzeitig darüber Gedanken machen und die Fragen rund um den eigenen Tod und die Beerdigungsform für sich und in Absprache mit den engsten Angehörigen entscheiden (s. Ps 90,12).

Quellen, Weiterführende Artikel und Literatur

Quellen

Zur Geschichte des Begräbnisses siehe in RGG Artikel:
Begräbnis, Feuerbestattung, Katakomben

Dieser Leitfaden ist weitgehendst einem Artikel von Wilf Gasser zum Thema *Kremation oder Erdbestattung – was sagt die Bibel dazu?* entnommen

Weiterführende Artikel und Literatur

Geschichte der Feuerbestattung
Artikel unter www.kreamtorium.eu

Erdbestattung oder Kremation? Organspende?
Eine Entscheidungshilfe von René Bernard Christophe, TWN Verlag + Schweiz. Gesellschaft für Lebenshilfe, Postfach, 9244 Niederuzwil.

Begraben oder Kremieren? Lass die Bibel entscheiden!
Traktat von VE+P (Verein für Erdbestattung und Persönlichkeitsschutz), Sekretariat, Postfach 16, 8514 Bissegg

Der Christ vor dem Problem der Feuerbestattung
Frank Bölstler, Bibel und Gemeinde 4-1995

Kremation für Christen? –
Zum Für und Wider einer Feuerbestattung
Michael Kotsch, Bibel und Gemeinde 2-2022



Vereinigung Freier Missionsgemeinden
Worstrasse 36
3113 Rubigen

+41 (0)31 722 15 45

www.vfmg.ch